

Episode 15

Das Muster-Ghetto

#	SPRECHER	DEUTSCH
1.	IRIS BERBEN	<p>Wir schreiben den Juni 1944. Eine Sondervorstellung einer Kinderoper steht bevor: Brundibar, zu deutsch „Hummel“. Die Geschichte erinnert an das Märchen von Hänsel und Gretel.</p> <p>Bruder und Schwester müssen Geld auftreiben, um Milch für ihre schwer kranke Mutter zu kaufen. Sie beschließen, auf dem Marktplatz zu singen. Doch sie treffen auf den schnauzbärtigen Tyrannen Brundibar. Der Drehorgelspieler übertönt ihren Gesang und will sie vertreiben. Aber die Kinder werden von einer Katze, einem Hund und einem Spatzen gerettet. Nach ein paar Liedern ist alles wieder gut.</p> <p>Zuzana Justman, die im Brundibar-Chor gesungen hat, erinnert sich gut an das Musiktheaterstück.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
2.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Die ursprünglichen Bühnenbilder waren aus Holz oder aus Pappe und waren als Zaun bemalt. Der Zaun hatte drei Löcher. Die waren für die Hauptfiguren von Brundibar: Hund, Katze und Vogel. Zum Singen haben die Tiere einfach ihre Köpfe durch die Löcher gesteckt.</p> <p>Der Chor war hinter dem Zaun verborgen.</p> <p>Wenn wir gesungen haben, sind wir auf eine Kiste gestiegen und haben unsere Köpfe über den Zaun gestreckt.</p>
3.	IRIS BERBEN	<p>Jeder Platz ist besetzt, hinten stehen die Leute. Im Publikum sind fast nur Kinder, zappelig und die Augen weit aufgerissen. Das Licht wird gedimmt und der Chor beginnt. Das sieht man in einer Aufnahme einer Aufführung aus dem September 1944.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
4.	IRIS BERBEN	<p>Die Gesichter der Kinder wirken aber auch angespannt und abgelenkt. Die gelben Sterne auf ihren Kleidern heben sich im schwachen Theaterlicht ab. Ausnahmsweise durften die Darstellerinnen und Darsteller für diese Aufführung die Sterne abnehmen.</p> <p>Wenn die Kinder im Publikum zum Theaterbalkon hochschauen, können sie sehen, wer diese Erlaubnis erteilt hat: Offiziere der SS, die alles genau beobachten. Daneben Mitglieder des Dänischen Roten Kreuzes.</p>
5.	IRIS BERBEN	<p>Diese Aufführung ist für sie. Denn sie findet nicht in einem gewöhnlichen Theater statt. Ort des Geschehens ist eine Stadt, die als Ghetto dient – wenn auch als ein einzigartiges.</p> <p>Willkommen in Theresienstadt, auch Terezin genannt. Hitlers sogenanntem „Muster-Ghetto“ in der besetzten Tschechoslowakei.</p> <p>Und die letzte Station vor Auschwitz.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
6.	IRIS BERBEN	<p>Willkommen bei Exil – einem Podcast des New Yorker Leo Baeck Instituts. Ich bin Iris Berben. Wenn einem alles genommen wird, was dann? Aus den Archiven des Leo Baeck Instituts: bislang nie gehörte Geschichten jüdischer Frauen und Männer im Schatten des Faschismus.</p> <p>Heute: Die Geschichte vom Überlebenskampf eines jungen Mädchens in einem Ghetto, das seinesgleichen sucht.</p>
7.	ZUZANA JUSTMAN	Ich heiße Zuzana Justman und lebe in New York City.
8.	IRIS BERBEN	Zuzana wurde 1931 in Prag geboren, als Tochter von Viktor Pick und Marie Pickova. Heute ist sie 94 Jahre alt. Eine gefeierte, Emmy-prämierte Dokumentarfilmerin.

#	SPRECHER	DEUTSCH
9.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Meine Mutter war 19 Jahre, als sie meinen Vater geheiratet hat. Er war 30. Und er war das unumstrittene Familienoberhaupt. Wir haben im Prager Stadtteil Karlin gewohnt. Besonders schick war es da nicht. Aber das hat meine Eltern nicht gestört.</p> <p>Wir hatten eine sehr schöne, geräumige Wohnung. Eine Gouvernante hat sich um meinen Bruder gekümmert. Und ich hatte mein Kindermädchen. Sie hieß Lenka. Mein Bruder hat sie aber Fridolina genannt. Ich habe sehr an Fridolina gehangen. Und mit ihr viel mehr Zeit verbracht als mit meiner Mutter.</p>
10.	IRIS BERBEN	<p>In vielerlei Hinsicht waren die Picks eine eng verbundene Familie der Oberschicht. Sie hatten einen großen Freundeskreis, sind gerne ins Theater gegangen und im Winter zum Skifahren. Zuhause ist es förmlich zugegangen. Die Mahlzeiten sind im Esszimmer auf feinem Porzellan serviert worden.</p> <p>Man hat Wert auf gute Manieren gelegt. Aber bei aller Förmlichkeit ist auch der Sinn für Spaß nicht zu kurz gekommen.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
11.	ZUZANA JUSTMAN	Beim Essen haben alle lustige Geschichten erzählt, und ich habe viel gelacht. Humor war ein fester Bestandteil unseres Lebens.
12.	IRIS BERBEN	Diese Fröhlichkeit war auch den Eltern zu verdanken. Viktor und Marie haben eine liebevolle, etwas unkonventionelle Beziehung geführt.
13.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Meine Eltern waren beide sehr gesellig. Meine Mutter sogar noch mehr. Sie ist fast jeden Abend ausgegangen – auf Partys oder in Nachtklubs. Nicht immer mit meinem Vater. Manchmal auch mit einem ihrer vier Brüder. Sie hatte vier ältere Brüder und war der Liebling der Familie. Alle haben sie vergöttert.</p> <p>Sie war elf Jahre jünger als mein Vater. Sie hat das Leben genossen. Aber sie ist ihm treu geblieben. Ich glaube, mein Vater war nicht so monogam. Bevor er meine Mutter geheiratet hat, hatte er eine Beziehung mit Leni Riefenstahl. Ich wollte Tänzerin werden. Es war so eine Art Familienwitz, dass ich mein Tanztalent von Leni geerbt hätte. Viel Sinn hat das ja nicht ergeben.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
14.	IRIS BERBEN	In ihrer Jugend war Leni Riefenstahl Schauspielerin und Tänzerin. Ihren zweifelhaften Ruf hat sie sich später erworben, als Drehbuchautorin und Regisseurin des Nazi-Propagandafilms „Triumph des Willens“ von 1935 und weiterer Filme der NS-Zeit, die die nationalsozialistische Ideologie und Ästhetik zelebriert haben.
15.	ZUZANA JUSTMAN	Ironie des Schicksals: Tänzerin wurde ich nicht, weil ich in der Studienzeit einen schweren Skiunfall hatte. Aber ich bin Filmemacherin geworden, so wie Leni – wenn auch auf andere Art.
16.	IRIS BERBEN	Und das ist nicht die einzige Liebschaft Viktor Picks mit Frauen geblieben, die sich später dem Faschismus verschreiben sollten.
17.	ZUZANA JUSTMAN	Auch mit einer Frau namens Susie Renzetti hatte mein Vater eine Affäre. Sie war die Enkelin eines schlesischen Rabbiners und hatte einen italienischen Diplomaten namens Renzetti geheiratet. Einen Nazi-Sympathisanten.

#	SPRECHER	DEUTSCH
18.	IRIS BERBEN	<p>Tatsächlich war Giuseppe Renzetti maßgeblich an der Verbreitung faschistischer Ideen in Deutschland beteiligt. Mehrfach hatte er sich mit Hitler, Goebbels und Göring getroffen - noch bevor die Nazis 1933 die Macht übernommen haben.</p> <p>Viktors Beziehungen zu nichtjüdischen Frauen sind ein Spiegel der tschechischen Gesellschaft dieser Zeit. Ganz besonders in Prag. Austausch zwischen der jüdischen und der nichtjüdischen Bevölkerung waren hier normal. Ebenso wie Ehen zwischen ihnen.</p>
19.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Viele enge Bekannte meiner Eltern waren nichtjüdisch. In Prag war das nicht ungewöhnlich. Auch meine Lieblingstante, die Frau meines Onkels William, war keine Jüdin. Sie kam aus einer angesehenen tschechischen Familie.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
20.	BENJAMIN FROMMER	<p>Die Jüdinnen und Juden in Böhmen und Mähren - das sind die beiden Provinzen die heute den größten Teil der Tschechischen Republik ausmachen - sind in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Sie unterscheiden sich von denen in den umliegenden Regionen und von denen Europas im Allgemeinen.</p>
21.	IRIS BERBEN	<p>Benjamin Frommer ist außerordentlicher Professor für Geschichte an der Northwestern University im US-Bundesstaat Illinois. Er ist Experte für die historischen Gebiete Böhmen und Mähren.</p> <p>Ihm zufolge zeigt die Verflechtung der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei die Säkularisierung beider Bevölkerungsgruppen. Besonders nach dem Ersten Weltkrieg.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
22.	BENJAMIN FROMMER	<p>Die große Mehrheit der Jüdinnen und Juden geht wahrscheinlich nur zwei- oder dreimal im Jahr zu den hohen Feiertagen in die Synagoge. Sie feiern wohl das Passahfest. Im Alltag aber leben sie nicht koscher. Sie sprechen Tschechisch oder Deutsch, oft sogar beides. Die jiddische Sprache ist bemerkenswerterweise ein Relikt der Vergangenheit. Gesellschaftlich und wirtschaftlich unterscheiden sie sich kaum von der Gemeinschaft um sie herum.</p> <p>Anfang der 30er-Jahre heiraten über 40 Prozent der jüdischen Bevölkerung in Böhmen Nichtjüdinnen und Nichtjuden. Für diese Zeit eine außergewöhnlich hohe Zahl. Zum Vergleich: In den USA wurde dieser Prozentsatz an interkulturellen Ehen erst in den frühen 1990er-Jahren erreicht.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
23.	IRIS BERBEN	<p>Für junge Jüdinnen und Juden der 20er- und 30er-Jahre wie Zuzana war Tschechisch zu sprechen ganz normal. Ein kulturell und ethnisch vielfältiges Leben hat ihnen ein Gefühl von Zugehörigkeit gegeben.</p> <p>Doch das änderte sich mit der Invasion der Nazis.</p>
24.	IRIS BERBEN	<p>Der deutsche Einmarsch in die Tschechoslowakei erfolgte in zwei Etappen. Der erste Schritt im September 1938 war die Annexion des Sudetenlandes, einem überwiegend deutschsprachigen Gebiet in der Grenzregion von Böhmen und Mähren. Italien hat diesen Schritt unterstützt. Großbritannien und Frankreich haben ihn gebilligt, in der verzweifelten Hoffnung, Hitler damit zu beschwichtigen und einen großen Krieg zu vermeiden. Die Folgen für die Jüdinnen und Juden im Sudetenland waren jedoch verheerend.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
25.	BENJAMIN FROMMER	Die über 30.000 Jüdinnen und Juden in dieser Region waren schon zuvor immer stärkerem Terror ausgesetzt gewesen. Nun wurde die deutschsprachige Bevölkerung noch offener antisemitisch. Schließlich blieb nur die Flucht.
26.	BENJAMIN FROMMER	Und auch die Novemberpogrome finden im Sudetenland statt, die sogenannte ‚Kristallnacht‘. Synagogen werden niedergebrannt, Jüdinnen und Juden aus ihren Häusern gezerrt und durch die Straßen getrieben. Sie werden öffentlich und sakrilegisch gedemütigt und über die Grenze in das gezwungen, was noch von der Tschechoslowakei übrig ist.
27.	IRIS BERBEN	Wie viele andere Jüdinnen und Juden in Prag hat Zuzanas Vater beschlossen, dass es Zeit wurde zu gehen. Aber die Sache hatte einen Haken.

#	SPRECHER	DEUTSCH
28.	ZUZANA JUSTMAN	Für tschechische Jüdinnen und Juden war es sehr schwierig, Visa für andere Länder zu bekommen. Und für meine Großmutter, die Mutter meines Vaters, war es nahezu unmöglich. Mein Vater wollte aber nicht ohne seine Mutter gehen. Vermutlich hat er deshalb gezögert. Aber es war zu spät. Wir konnten nicht mehr weg. Obwohl mein Vater sehr klug war, und sehr weise, hat er diesen schrecklichen Fehler gemacht.
29.	IRIS BERBEN	Im März 1939 sind Hitlers Armeen in Prag einmarschiert. Sie sind auf wenig Widerstand gestoßen. Aber anders als bei der Besetzung Wiens ein Jahr zuvor sind die Deutschen von den Einheimischen nicht willkommen geheißen worden. Ein Bericht in der britischen Zeitung <i>The Guardian</i> vom 17. März 1939 hat die Stimmung eingefangen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
30.	IRIS BERBEN (READING GUARDIAN REPORT)	<p>Prag, ein trauriges Prag, erlebte gestern seinen ersten Tag unter deutscher Herrschaft – einen Tag, der den Tschechen bewusst machte, wie ausgeliefert sie Deutschland waren. Den Tag, an dem die Maßnahmen der Deutschen gegen die Juden begannen. Und gegen diejenigen, die ‚ihren Mund zu weit aufgerissen hatten‘.</p> <p>Einige Tschechen rümpften die Nase über die Deutschen. Überall waren Deutsche. Es kam zu den ersten Selbstmorden.</p>
31.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Ich erinnere mich daran, dass ich aufgewacht bin und alle um mich herum geweint haben. Sie haben mir dann erklärt, was passiert ist. Und von da an hat sich unser Leben verändert. Es hat sich nicht abrupt geändert, sondern nach und nach. Aber ständig sind Verbote und neue Gesetze gekommen. Ich glaube, die erste große Veränderung in meinem Leben war, dass ich nicht mehr zur Schule gehen durfte. Die Mädchen, mit denen ich befreundet war, haben mich nicht mehr gegrüßt, seit ich mit einem Stern herumlaufen musste.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
32.	IRIS BERBEN	Zuzanas Vater Viktor hat die Chemiefirma der Familie verloren. Und schließlich auch ihre komfortable Wohnung. Aber Zuzana erinnert sich an ein letztes gesellschaftliches Ereignis: eine spontane Theateraufführung bei ihnen zu Hause, weil sie keine öffentlichen Orte mehr besuchen durften.
33.	ZUZANA JUSTMAN	Ich glaube, meine Eltern sind vor Hitler ziemlich oft ins Theater gegangen. Und zu Beginn des Krieges gab es eine Theatergruppe. Sie bestand teils aus Amateuren, teils aus Profis. Einmal ist sie bei uns zuhause aufgetreten. Ich war sehr aufgeregt. Sie haben ein sehr bekanntes tschechisches Stück aufgeführt.
34.	IRIS BERBEN	<p>Das Stück des gefeierten Schriftstellers und Journalisten Jan Drda hieß „Auch wir vergeben“.</p> <p>Zuzana erinnert sich, wie sie im Schneidersitz auf dem Boden gesessen und die Schauspielenden bewundert hat.</p>
35.	ZUZANA JUSTMAN	Und ich glaube, ich erinnere mich daran, weil ich in den Hauptdarsteller verliebt war.

#	SPRECHER	DEUTSCH
36.	IRIS BERBEN	<p>Er war ein gutaussehender, charmanter Teenager. Er hieß Milos. Er hat die Hauptrolle in einer romantischen Szene gespielt. Mit einer hübschen Schauspielerin namens Gabi.</p> <p>Für die Liebesszene, die auf dem Balkon des Theaters spielen sollte, sind einige Darstellerinnen und Darsteller auf den Flügel der Familie geklettert. Genau in dem Moment, als Viktor von der Arbeit gekommen ist.</p>
37.	ZUZANA JUSTMAN	Als mein Vater nach Hause kam, war er sehr verärgert. Aber später haben wir den Flügel ohnehin verloren.
38.	IRIS BERBEN	Es sollte ein paar Jahre dauern, bis Zuzana und ihr Schwarm Milos sich wiedertreffen würden – dann unter ganz anderen Umständen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
39.	IRIS BERBEN	<p>Ende 1941 war die NS-Führung noch unschlüssig, wie sie mit dieser riesigen, integrierten jüdischen Bevölkerung umgehen sollte.</p> <p>Schließlich haben die Nazis einen Plan gefasst. Später sollte dieser sich als Schlüsselement dessen erweisen, was sie ihre „Endlösung“ nannten: die Vernichtung aller Jüdinnen und Juden in Europa.</p>
40.	LISA PESCHEL	Theresienstadt ist einer der ungewöhnlichsten Orte in der Geschichte des Zweiten Weltkriegs.
41.	IRIS BERBEN	Lisa Peschel ist Historikerin an der University of York in Nordengland und Expertin für das kulturelle Leben in Terezin.
42.	LISA PESCHEL	Lager wie Auschwitz oder Ghettos wie das Warschauer Ghetto sind allgemein bekannt. Dieses Ghetto existierte jedoch aus anderen Gründen und unter ganz anderen Bedingungen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
43.	IRIS BERBEN	<p>Theresienstadt, tschechisch Terezin, ist eine ummauerte Festungsstadt etwa 65 Kilometer nördlich von Prag. Sie wurde ursprünglich im späten 18. Jahrhundert im Habsburgerreich erbaut.</p> <p>Im November 1941 ist die Stadt in ein Ghetto umgewandelt worden. Zeitweise waren hier bis zu sechzigtausend Männer, Frauen und Kinder untergebracht. Zwischen 1941 und 1945 sind über 140.000 Jüdinnen und Juden aus ganz Europa nach Terezin deportiert worden. Darunter Zuzana und ihre Familie. Fast 90.000 von ihnen wurden von hier in Vernichtungslager wie Auschwitz transportiert.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
44.	LISA PESCHEL	<p>Für Theresienstadt gibt es unterschiedliche Beschreibungen. Noch immer wird unter Historikerinnen und Historikern diskutiert: Ist es ein Lager oder ist es ein Ghetto? Für mich ist es, wie für die Überlebenden, „das Ghetto“.</p> <p>Ich nenne es auch so, um es von den bekannteren Konzentrationslagern wie Auschwitz abzugrenzen. Diese Idee der Konzentration, also Menschen an einem Ort zusammenzuführen, war einer der Hauptgründe für Terezin. Ein Todeslager war es aber nicht; kein Ort, an den Menschen gezielt in die Vernichtung geschickt wurden.</p>
45.	LISA PESCHEL	<p>Ich verwende abwechselnd Terezin und Theresienstadt. Manche meinen, der Name Theresienstadt sei dem Ghetto von den Nazis gegeben worden. Das stimmt aber nicht. Terezin liegt in einer zweisprachigen Region, in der Tschechisch und Deutsch gesprochen wird. Die Gefangenen haben eher den Namen verwendet, der ihnen in ihrer Sprache geläufiger war.</p>
46.	IRIS BERBEN	<p>Zuzana und ihre Familie wurden am 13. Juli 1943 nach Terezin deportiert. Sie erinnert sich noch gut an diesen Tag.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
47.	ZUZANA JUSTMAN	<p>In Terezin angekommen, mussten wir uns ausziehen und sind von deutschen Frauen durchsucht worden. Ich hatte eine kleine Kette, die ich mein ganzes Leben lang getragen habe. Und sie haben versucht, sie mir wegzunehmen. Aber ich habe mich gewehrt. Ich war zwölf Jahre alt, aber ich habe angefangen zu weinen und zu schreien. Und sie haben mich die Kette behalten lassen. Als ich rausgekommen bin, hat mein Cousin Peter auf mich gewartet.</p> <p>Er war in meinem Alter. Seine Mutter war die Schwester meiner Mutter, und wir waren wie Zwillinge. In der ersten Nacht in Theresienstadt habe ich im Bett meiner Tante geschlafen. Wir haben uns den Raum mit etwa 20 Frauen geteilt. Am nächsten Tag sind meine Mutter und ich auf den Dachboden gezogen. Er war in zwei Teile unterteilt. Auf unserer Seite waren ungefähr 40 Frauen und Kinder. Uns sind zwei Betten zugewiesen worden. Das war jetzt unser Zuhause. Es gab weder Heizung noch Wasser. Und nur ein Badezimmer im ganzen Gebäude.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
48.	IRIS BERBEN	<p>Nicht nur von ihrem geliebten Vater ist Zuzana getrennt worden. Wie ihr Bruder Bobby musste er in den Männerbaracken schlafen. Bobby hat sich nur eine Woche nach ihrer Ankunft mit Kinderlähmung angesteckt. Er ist dann in die Krankenstation eingewiesen worden.</p> <p>Krankheiten und Überbelegung waren nur zwei der vielen furchtbaren Bedingungen für die Menschen in Terezin. Die größte Gefahr war der Hunger. Strenge Rationierung bedeutete, dass es selten ausreichend zu essen gegeben hat. Die Älteren waren dadurch besonders gefährdet.</p>
49.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Wir haben nicht viel bekommen. Es gab Suppe. Aber die Suppe war so wässrig, dass sie niemand wirklich wollte. Das Leben in Terezin war für die verschiedenen Gruppen ganz unterschiedlich. Für die Alten war es am schwersten. Wenn wir Suppe holten, haben einige alte Leute um die Suppe gebettelt und gesagt: „bitte Suppe.“ Es war herzzerreißend. Die Kinder haben etwas bessere Rationen bekommen. Aber genug war das auch nicht. Ich hatte ständig Hunger. Mit einem Viertel eines kleinen Roggenbrotes mussten wir dreieinhalb Tage auskommen.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
50.	IRIS BERBEN	Nichts von alledem war Zufall. Zuständig für die tägliche Organisation des Ghettos war die jüdische Lagerleitung, der sogenannte Judenrat. Von Anfang an hat er entschieden, mehr Lebensmittel an die Jungen zu verteilen. Auf Kosten der Älteren.
51.	LISA PESCHEL	Die Kinder und Jugendlichen waren die Zukunft des jüdischen Volkes. Sie mussten überleben. Die jungen Erwachsenen haben außerdem den Großteil der Arbeitskraft im Ghetto gestellt. Deshalb mussten sie gesund sein. Schließlich sollten sie die Küchen betreiben und die täglichen Arbeiten erledigen, die das Überleben im Ghetto ermöglicht haben.

#	SPRECHER	DEUTSCH
52.	IRIS BERBEN	<p>Das Essen war aber nicht die einzige Lebensader.</p> <p>Unter den zehntausenden nach Terezin deportierten tschechischen Jüdinnen und Juden waren viele Kunst- und Musikschaffende, Autorinnen und Schauspieler. In den Ghettoschulen sind die Kinder in Kunst und Poesie unterrichtet worden. Musikvorträge, Zaubervorstellungen und Theateraufführungen haben an verschiedenen Orten im Ghetto stattgefunden.</p> <p>Der Rat hat darin eine Möglichkeit gesehen, die Menschen von den unwürdigen Lebensbedingungen abzulenken. Und ein Gefühl von Normalität zu vermitteln. Selbst wenn es nur für einige Minuten war.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
53.	LISA PESCHEL	Kurz nach der Ankunft der ersten Gefangenen haben die Theateraufführungen begonnen. Mit der Zeit hat sich eine Theaterszene entwickelt. Das Angebot ist gewachsen. An verschiedenen Orten im Ghetto haben Vorstellungen stattgefunden. Seinen Höhepunkt hat das kulturelle Leben vermutlich im Sommer 1944 erreicht. Zu der Zeit hat es Aufführungen an 18 verschiedenen offiziellen Orten im Ghetto gegeben. Und wahrscheinlich noch viele weitere in weniger repräsentativen Räumlichkeiten.
54.	IRIS BERBEN	Es waren so viele Aufführungen geworden, dass die jüdische Lagerleitung ein eigenes Büro einrichten musste. Einerseits für die Zeitplanung und andererseits, um jede einzelne Veranstaltung von den Nazis vorab genehmigen zu lassen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
55.	LISA PESCHEL	Die jüdische Leitung hat den Nazi-Kommandanten sogar gefragt, ob diese Aufführungen in Ordnung seien. Und sie hat tatsächlich eine offizielle Genehmigung erhalten. Diese sogenannten „Kameradschaftsabende“ durften stattfinden, solange ein Programm vorab zur Zensur vorgelegt wurde. Allerdings war diese Zensur nicht sehr streng.
56.	IRIS BERBEN	Überall im Ghetto wurden Komödien gezeigt, Sketche, Dramen und sogar ganze Orchesterdarbietungen großer Meisterwerke wie Verdis Requiem. Das beliebteste Stück aber war Brundibar.
57.	LISA PESCHEL	Brundibar ist eine Kinderoper, geschrieben und komponiert von Hans Krasa. Das Libretto stammt von Adolf Hoffmeister. Krasa war Jude und landete im Ghetto, Hoffmeister nicht.
58.	IRIS BERBEN	Dennoch musste auch Hoffmeister wegen seiner antifaschistischen Aktivitäten vor den Nazis fliehen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
59.	LISA PESCHEL	In Theresienstadt wurde Brundibar ein Riesenerfolg. Es war bei Weitem die beliebteste Aufführung im Ghetto. Die Oper ist 55 Mal aufgeführt worden. Für viele der Kinder, die das Ghetto überlebt haben, eine ihrer wenigen positiven Erinnerungen.
60.	IRIS BERBEN	<p>Das gilt auch für Zuzana.</p> <p>Aber über jedem Silberstreif am Horizont lauern natürlich auch hier wieder dunkle Wolken.</p>
61.	ZUZANA JUSTMAN	Der Junge, der ursprünglich den Hund gespielt hat, hieß Zdeněk Ornest. Aber er ist nach Auschwitz deportiert worden. Seine Rolle hat dann meine beste Freundin Zuzana Kleinova übernommen. Sie war eine wunderbare Musikerin, Sängerin und Pianistin. So war ich auch jeden Abend bei der Aufführung und habe dreimal im Chor gesungen.
62.	IRIS BERBEN	Das Leben in Terezin war außergewöhnlich und unerwartet kulturell. Deshalb hält sich der Mythos, die Häftlinge seien ständig in Konzerten und Aufführungen gewesen und aufgetreten. Das stimmt aber nicht.

#	SPRECHER	DEUTSCH
63.	ZUZANA JUSTMAN	Manche haben die Vorstellung, dass die Theresienstädter Gefangenen von einem Kulturereignis zum nächsten gehetzt sind. Das ist ein großer Irrtum. Die meisten hatten gar nichts damit zu tun. Meine Eltern waren kultiviert und haben in Prag Veranstaltungen besucht. Aber in Terezin sicher nicht. Sie sind erschöpft nach Hause gekommen und hatten andere Sorgen.
64.	IRIS BERBEN	Zuzana und ihre Freundinnen und Freunde haben die verschiedenen kulturellen Veranstaltungen erleben können. Für sie waren sie ein Stück Normalität. Eine kurze Atempause von dem, was ihnen am meisten Angst gemacht hat.
65.	ZUZANA JUSTMAN	Wir haben ständig in Angst vor dem Transport gelebt. Er hat die ganze Zeit drohend über uns geschwebt. Diese Transporte haben Terezin regelmäßig verlassen. Es waren verschiedene Gruppen – manchmal junge Männer, manchmal alte oder kranke Menschen. Es waren Transporte ins Ungewisse. Wir wussten nicht, wohin sie gegangen sind, aber wir wussten: Wer einmal fort war, von dem hat man nie wieder etwas gehört.

#	SPRECHER	DEUTSCH
66.	LISA PESCHEL	<p>Die Transporte begannen im Januar 1942. Die Nazis haben die Zielorte bewusst geheimgehalten. So sollten Panik und Widerstand gegen die Transporte sowie Aufstände verhindert werden.</p> <p>Die Inhaftierten haben gedacht, sie würden vielleicht in ein Arbeitslager gebracht. Vielleicht sollen wir irgendwo ein neues Ghetto errichten. Oft hatten sie keine Ahnung, wohin es ging. Erst gegen Ende des Krieges haben sie erfahren, dass diese Transporte nach Auschwitz gingen. Und in einige der anderen furchtbarsten Vernichtungslager, von denen wir heute wissen.</p>
67.	IRIS BERBEN	<p>Seit ihrer Ankunft in Terezin im Sommer 1943 sind Zuzana und ihre Familie nicht auf die Transportlisten gelangt. Doch im Februar 1944 hat sich das mit der Verhaftung von Zuzanas Mutter Marie geändert.</p> <p>Zuzana war damals 12 Jahre alt. In ihr Tagebuch schrieb sie darüber:</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
68.	ZUZANA JUSTMAN	<p>„21. Februar 1944. Ich habe schon lange nichts mehr in dich hineingeschrieben, liebes Tagebuch. Aber in den anderthalb Monaten seitdem ist viel passiert. Mami war drei Wochen lang nicht bei uns.“</p> <p>Später habe ich dann noch hinzugefügt: „Meine Mutter ist verhaftet und in das Gestapo-Gefängnis von Terezin gebracht worden. Meine Eltern hatten sich einer Gruppe angeschlossen, die illegale Lebensmittelpakete erhalten sollte. Als der Organisator gefasst worden ist, gab er der SS den Namen meiner Mutter.“</p> <p>Das Gestapo-Gefängnis mitten in Terezin war ein furchterregender Ort. Und so haben wir drei Wochen lang in schrecklicher Angst gelebt.</p>
69.	IRIS BERBEN	Diese Angst hat Zuzanas Vater dazu getrieben, ans Äußerste zu gehen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
70.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Wir haben also den ehemaligen Leiter der Prager jüdischen Gemeinde, Frantisek Weidmann, aufgesucht. Er hat uns geraten, uns freiwillig für den Transport zu melden. Mein Vater, mein Bruder und ich. In der Hoffnung, dass sie vielleicht meine Mutter mit uns ziehen lassen würden.</p> <p>Ich war überrascht, als mein Vater, den ich so bewundert habe, mich gefragt hat, was ich davon hielt. Ich war sprachlos. Es war eine so grauenhafte Entscheidung. Und ich habe meinem Vater geantwortet, dass wir uns nicht melden sollten.</p> <p>Natürlich weiß ich nicht, ob er wirklich meinen Rat befolgt hat. Ich glaube es eigentlich nicht. Jedenfalls hat er sich dagegen entschieden. Und es war die richtige Entscheidung. Denn erstens haben wir nicht gewusst, ob sie meine Mutter wirklich mit uns ziehen lassen würden. Und zweitens glaube ich nicht, dass wir drei überlebt hätten.</p>
71.	IRIS BERBEN	Drei quälende Wochen hat es gedauert, bis Zuzana und ihr Vater von ihrer Mutter gehört haben.

#	SPRECHER	DEUTSCH
72.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Nach der Arbeit hat mein Vater mich besucht. Er hat sich auf mein Bett gesetzt. Ich habe am Herd gestanden und Roggenbrot für ihn geröstet. Und als ich mich umgedreht und zur Tür geschaut habe, stand da meine Mutter. Ihr Gesicht war ganz klein und blass. Sie sah furchtbar aus. Und mein Vater hat angefangen zu weinen. Auch sie hat geweint. Und es war wunderbar. Es war, das war ein wunderbares Gefühl.</p>
73.	IRIS BERBEN	<p>So wunderbar, dass Zuzanas Vater ein Schmuckstück bei einem Mitgefangeinen in Auftrag gegeben hat. Eine goldene Anstecknadel in Form einer Tür.</p> <p>Darauf waren Maries Initialen MP eingraviert, die Daten ihrer Gefangenschaft und ihre Terezin-Transportnummer: DI572. Eines von mehreren wunderschönen Stücken, die der Sänger David Grünfeld in Terezin für Viktor Pick angefertigt hat. Heute befinden sie sich in der Sammlung des Leo Baeck Instituts.</p> <p>Maries Verhör durch die Gestapo war hart. Aber sie fand, sie hatte noch Glück.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
74.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Ich sollte es nicht hören, deshalb hat meine Mutter meinem Vater im Flüsterton davon erzählt. Aber manchmal habe ich doch etwas aufgeschnappt. Ich kann gar nicht wiederholen, was sie gesagt hat. Es war so furchterregend. Die Art, wie die SS die jüdischen Gefangenen behandelt hat. Die Folter.</p>
75.	IRIS BERBEN	<p>Nur sehr wenige haben es lebend aus dem Gestapo-Gefängnis geschafft. Warum Marie verschont worden ist, werden wir nie erfahren. Vielleicht hat jemand aus der jüdischen Lagerleitung interveniert. Oder die Gestapo hat einen anderen Verdächtigen ausgemacht.</p> <p>So erschreckend diese Erfahrung für Zuzana auch gewesen ist, das Schlimmste sollte erst noch kommen. Einige Monate später nämlich, als die Transporte nach dem Besuch des Roten Kreuzes wieder begonnen hatten. Es schien, als hätte das Schicksal die Familie Pick nun endgültig eingeholt.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
76.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Am 16. Oktober 1944 ist mein Vater nach Auschwitz geschickt worden. In der Zeit davor hatte eine Gruppe junger Männer als Transporthelfer gearbeitet. Sie haben Armbinden mit der Aufschrift „Transport-Hilfe“ getragen.</p> <p>Diese Helfer durften in die sogenannte Hamburger Kaserne, eine Baracke von der aus die Transporte abfuhren. Ansonsten hatte niemand dort Zutritt. Aber als mein Vater ging, war keiner dieser jungen Männer mehr da. Sie alle waren inzwischen selbst deportiert worden. Ich habe mir jedoch eine Transport-Hilfe-Armbinde besorgt und durfte meinen Vater bis zur Tür begleiten. Ich erinnere mich nur noch daran, dass wir durch die Hamburger Kaserne gegangen sind. Bis an die Tür. Die Tür ist aufgegangen und draußen war nur Dunkelheit. Und durch diese Tür ist mein Vater gegangen.</p> <p>Lange Zeit habe ich nicht geglaubt, dass er wirklich tot war. Meine Mutter und mein Bruder haben es akzeptiert, aber ich nicht, wissen Sie. Ich wollte einen Beweis.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
77.	IRIS BERBEN	<p>Im Laufe des Krieges haben die Deutschen 143.000 Jüdinnen und Juden nach Terezin deportiert. Fast ein Viertel ist an Unterernährung und Krankheit gestorben. Die meisten Insassen sind von Theresienstadt in „den Osten“ geschickt worden.</p> <p>Weniger als 6.000 waren bei der Befreiung Theresienstadts durch die sowjetische Armee am 9. Mai 1945 noch am Leben.</p>
78.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Wir haben täglich darüber gesprochen. Auf Tschechisch heißt es „Až přijde konec“, „Wenn das Ende kommt“. Und als es dann gekommen ist, war es ganz anders, als wir erwartet hatten. Es hat damit angefangen, dass die Züge aus anderen Lagern zurückgekommen sind. Erst da haben wir in Terezin erfahren, was denen passiert ist, die mit den Transporten weggebracht worden sind.</p> <p>Und die Züge sind zurückgekommen. Sie waren voller Leichen und halbtoter Menschen. Mein Cousin Peter und ich sind jeden Tag zu den Gleisen gegangen, um nachzusehen. Er hat nach seinen beiden älteren Brüdern gesucht. Und ich nach meinem Vater.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
79.	IRIS BERBEN	Eines Tages, als sie nach Peters Brüdern gesucht haben, hat Zuzana eine vertraute Stimme gehört.
80.	ZUZANA JUSTMAN	Da hat jemand auf dem Boden gesessen und mich bei meinem Namen gerufen: Zuzana. Und die Stimme ist mir sehr bekannt vorgekommen.
81.	IRIS BERBEN	Die Stimme hat sie zurück ins Wohnzimmer ihrer Eltern versetzt. Zu einer der letzten Aufführungen, bevor sie nach Terezin deportiert worden sind.
82.	ZUZANA JUSTMAN	Es war Milos Glazer, der in dem Stück bei mir zu Hause die Hauptrolle gespielt hat. Später ist er mein Mann geworden.
83.	IRIS BERBEN	1955, zehn Jahre später, haben Zuzana und der immer noch gutaussehende Milos geheiratet.
84.	IRIS BERBEN	Ebenfalls bemerkenswert für Zuzanas Familie war das Überleben ihrer geliebten Großmutter. Über 33.000 Menschen sind in Theresienstadt gestorben. Die überwiegende Mehrheit der Todesopfer waren ältere Insassen.

#	SPRECHER	DEUTSCH
85.	ZUZANA JUSTMAN	Sie hat in vielerlei Hinsicht Glück gehabt. Ihre vier Söhne waren in Südamerika. Und sie wollte sie wiedersehen. Sie hatte den Willen zu leben. Und sie hat es geschafft, sie wiederzusehen.
86.	IRIS BERBEN	Aber nicht alle hatten so viel Glück. Zuzana hat ihren Vater nie wiedergesehen.
87.	ZUZANA JUSTMAN	Meine Mutter hat akzeptiert, dass mein Vater tot ist. Einer unserer Freunde hat neben ihm in Auschwitz gestanden. Er hat gesehen, wie Josef Mengele meinen Vater auf die falsche Seite geschickt hat. Und das hieß in die Gaskammer.
88.	IRIS BERBEN	Nach dem Krieg sind Zuzana, ihre Mutter und ihre Großmutter nach Argentinien ausgewandert. Ihr Bruder Bobby ist in der Tschechoslowakei geblieben. Er ist dort ein erfolgreicher politischer Schriftsteller, Dramatiker und Satiriker geworden. Zuzana hat Argentinien 1950 verlassen, um in den USA zu studieren. Und sie ist Filmemacherin geworden.

#	SPRECHER	DEUTSCH
89.	ZUZANA JUSTMAN (FROM CLIP)	Dies ist eine moderne Inszenierung einer Kinderoper namens Brundibar. Sie hat für mich eine besondere Bedeutung. Zum ersten Mal habe ich sie vor mehr als 50 Jahren in Terezin gesehen...
90.	ZUZANA JUSTMAN	„Tagebuch Theresienstadt“, das ist eine ziemlich freimütige Geschichte über Theresienstadt. Und „Stimmen der Kinder“ erzählt die Geschichte dreier Menschen und ihrer Familien. Im Mittelpunkt sollte stehen, wie diese Erfahrung ihr Leben verändert hat. Wie es ihre Kinder beeinflusst hat. In Fragerunden werde ich immer gefragt, warum ich nicht über mich selbst spreche. Teilweise zum Schutz meiner Privatsphäre. Aber vor allem, weil diese drei Menschen typische Theresienstadtkinder sein sollten. Die drei in meinem Film haben Auschwitz überlebt. Ich hatte Glück und bin in Theresienstadt geblieben. Und damit war ich kein typisches Theresienstadtkind.

#	SPRECHER	DEUTSCH
91.	IRIS BERBEN	<p>Zuzana sollte später einen Emmy für den besten historischen Dokumentarfilm gewinnen – für „Stimmen der Kinder“. Auch das war untypisch. Typisch ist vielleicht dies: Wie viele Überlebende haben Zuzana und ihre Familie selten über das im Krieg Erlebte gesprochen.</p> <p>In Argentinien wurden sie ermutigt, nach vorne zu schauen, nicht zurück. Zuzanas Kinder haben erst durch ihre Filme etwas über die Geschichte ihrer Mutter erfahren.</p> <p>Aber dieses Bedürfnis nach Privatsphäre könnte auch heute noch einen tieferen Grund haben. Einen Grund, den nur andere Überlebende verstehen können. Sich zu erinnern bedeutet nicht nur, Details einer Geschichte zu wiederholen. Es heißt auch, Gefühle noch einmal zu durchleben. Gefühle von Liebe, Verlust, Trauer und Schmerz.</p>
92.	ZUZANA JUSTMAN	<p>Ich habe versucht, mich an bestimmte Dinge zu erinnern. Bis mir klar wurde, dass ich mich an die Gefühle gar nicht erinnern möchte. Ich kann zwar darüber sprechen, fühle es aber nicht wirklich. Und wenn ich versuche, die Gefühle wieder aufleben zu lassen, gelingt mir das nicht mehr. Und ich will mich nicht selbst belasten.</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
93.	ANNOUNCER	<p>Die Sammlung der Familie Pick-Justman im Archiv des Leo Baeck Instituts in New York enthält Artefakte aus Theresienstadt. Darunter mehrere Schmuckstücke, die von Mitgefangenen im Ghetto für Mitglieder der Familie angefertigt wurden. Die gesamte Sammlung ist einsehbar unter www.lbi.org</p>
94.	CREDITS	<p>Der Podcast Exile ist eine Kooperation des New Yorker Leo Baeck Instituts und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions.</p> <p>Host ist Iris Berben</p> <p>Redaktionsleitung: Rami Tzabar</p> <p>Gesamtproduktionsleitung: Laura Regehr, Rami Tzabar, Stuart Coxe und Bernie Blum</p> <p>Redaktionsassistenz: Emily Morantz</p> <p>Recherche und Übersetzung: Isabella Kempf</p> <p>Sounddesign und Tonmischung: Philip Wilson</p> <p>Titelmusik: Oliver Wickham</p>

#	SPRECHER	DEUTSCH
95.	CREDITS	<p>Besonderer Dank gilt dem Deutschen Bundesarchiv, dem Guardian, Will Coley, dem Internationalen Festival für Slawische Musik für die Nutzung ihrer Aufführung von Hans Krasas „Brundibar“ aus dem Jahr Jahr 2018 sowie Zuzana Justman für die Nutzung ihres Films „Stimmen der Kinder“.</p>
96.	CREDITS	<p>Deutsche Fassung produziert von: Power of Babel</p> <p>Gesamtproduktionsleitung: Eric Geringas</p> <p>Redaktion und Sprachregie: Isabella Kempf</p> <p>Übersetzung: Angelika Meyer</p> <p>SynchronsprecherInnen: Alexander Geringas, Gerlinde Dillge</p> <p>Soundmix: Josko Kasten</p>